

Jahresbericht 2013

der

Stiftung zur Förderung der Denkmalpflege

Die Stiftung zur Förderung der Denkmalpflege wurde auch im Berichtsjahr massgeblich durch das Bundesamt für Kultur, BAK, unterstützt. Dem effizienten Mitteleinsatz sowie einer sorgfältigen Kostenkontrolle wurden seitens der Stiftungsorgane wie immer grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Das Stiftungskapital beläuft sich per 1.1.2016 auf Fr. 313'519.92 (Vorjahr/1.1.2013 Fr. 307'509.44). Die Jahresrechnung 2013 weist ein positives Jahresergebnis in der Höhe von Fr. 6'010.48 aus.

Die hauptsächlichsten Ausgaben-Positionen der Stiftung umfassen die Finanzierung von denkmalpflegerisch relevanten Forschungsprojekten, sogenannte ‚Modellprojekte‘ mit Praxisrelevanz, sowie die Gewährung von Unterstützungsbeiträgen für weitere Projekte mit Praxisbezug und dem Ziel der Wissensvermittlung und des Know How-Transfers.

Im Rahmen der anfangs Januar 2013 erfolgten Ausschreibung des Jahresthemas 2014 sind wiederum Projektgesuche für die Umsetzung von Modellprojekten von verschiedensten Institutionen und Fachhochschulen aus allen Landesteilen der Schweiz bei der Stiftung eingegangen.

Die Mitglieder des Stiftungsrates und des Stiftungsrats-Ausschusses haben sich auch im Berichtsjahr auf ehrenamtlicher Basis für die Interessen und Ziele der Stiftung eingesetzt. Das grosse Engagement des Wissenschaftlichen Beirates wurde 2013 erstmalig mit einer bescheidenen Vergütung entschädigt.

Die Stiftung hat sich bei ihrer Tätigkeit auch 2013 auf die Umsetzung der nachfolgend aufgeführten, prioritären Stiftungsziele konzentriert.

- Unterstützung von Lehre und Forschung mit nachhaltigem Wissenstransfer in die Praxis
- Fokussierung auf Modellprojekte mit interdisziplinärem Erfahrungs- und Wissensaustausch, unter Einbezug der denkmalpflegerischen Praxis
- Unterstützung bzw. Gewährung von Beiträgen bei Gesuchen von denkmalpflegerischer Relevanz
- Förderung bzw. Intensivierung der Vernetzung
- Akquisition von Drittmitteln.

Als Jahresthema für Modellprojekte wurde nach Konsultation der KSD, Konferenz der Schweizerischen Denkmalpflegerinnen und Denkmalpfleger, nach Evaluation beim Wissenschaftlichen Beirat sowie bei weiteren Kreisen für das Jahr 2014 (nach dem Jahresthema 2013 „Umgang mit schützenswerten Bauten der 1950er-1970er Jahre“) die für die Praxis im aktuellen Umfeld relevante Aufgabenstellung „**Bauliche Verdichtung und Denkmalpflege**“ festgelegt. Die Thematik umfasst raumplanerische, städtebauliche, ortsplannerische und technologische Fragestellungen, wie auch das Ensemble und das Baudenkmal im engeren Sinne. Bei der Ausschreibung wurde ferner darauf hingewiesen, dass weitere relevante Subthemen nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Die Ausschreibung des **Jahresthemas 2014** sowie die Prüfung der eingereichten Projektanträge durch den Wissenschaftlichen Beirat, wie auch die Entscheidungsfindung im Stiftungsrat, erfolgten im Rahmen der festgelegten Strukturen und Prozessabläufe.

In Anlehnung an die Empfehlungen des Wissenschaftlichen Beirates hat die Stiftung im Berichtsjahr Unterstützungsbeiträge für folgende Projekte zum Jahresthema 2014 gesprochen:

- „Mikroinvasive Massnahmen zum verdichteten Umbau von Wohnbauten und Wohnsiedlungen“ (Hochschule Luzern, Kompetenzzentrum Typologie & Planung in Architektur, CCTP)
- „Kriterien und Strategien zur Verdichtung von Siedlungsstrukturen der Nachkriegszeit“ (Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Architektur und Städtebau; Institut Urban Landscape).

Diverse Gesuche konnten, nach eingehender Prüfung, aus verschiedenen Gründen (Qualitätsanforderungen, etc.) nicht gutgeheissen werden.

Die Stiftung hat im Berichtsjahr bei Förderbeiträgen überdies weitere Projektgesuche berücksichtigt, die nicht den Umfang eines Modellprojektes aufweisen oder nach Ablauf der Einreichungsfrist für Modellprojekte zum Jahresthema 2014 (Fristablauf: Ende Mai 2013) eingegangen sind. Auch diese Projekte sind von grundsätzlicher denkmalpflegerischer Bedeutung und stimmen mit den prioritären Stiftungszielen überein:

- „Städtische Verdichtung und energetische Eigenschaften von bestehenden Gebäuden“ (SUPSI, Fachhochschule Südschweiz, Institut für Nachhaltigkeit der bebauten Umwelt, ISAAC)
- „Kulturhistorische und ingenieurmässige Beurteilung der ‚Barockisierung‘ von historischen Dachstühlen“ (Berner Fachhochschule; Abt. Architektur, Holz und Bau / kt. Denkmalpflege)
- Symposium ‚Verkehrslandschaft Gotthard‘ (ICOMOS Suisse)
- „Architektur der Sehnsucht. – 20 Schweizer Ferienhäuser aus dem 20. Jahrhundert“ (gta-Verlag/Druckkostenbeitrag)

In Bezug auf die **Modellprojekte zum Jahresthema 2011** („Energie und Baudenkmal“) wurden - nebst den bereits 2012 finalisierten Projekten - folgende Arbeiten im Berichtsjahr erfolgreich abgeschlossen und deren Ergebnisse vom Wissenschaftlichen Beirat der Stiftung geprüft und genehmigt bzw. liegen dem Wissenschaftlichen Beirat zur Prüfung vor:

- „Risikobasiertes Vorgehen bei der energetischen und klimaschutzbedingten Verbesserung von hochwertigen Denkmalobjekten“ (ETHZ/IDB; Amt für Städtebau Zürich; Amt für Denkmalpflege Zürich; Universität Karlsruhe)
- „REHAB – Rénovation et réhabilitation des bâtiments d’habitation du XIX et XX siècles“ (EPFL, ENAC; TSAM; Lab. des techniques et de la sauvegarde de l’architecture moderne)
- „Schutzverglasungen historischer Glasmalereien und Kunstverglasungen im Spannungsfeld von Denkmalpflege und energetischer Verbesserung von Baudenkmalern“ (Vitrocentre Romont; Schweiz. Fachverband Glasmalerei; EMPA, Abt. Bautechnologie; Kantonale und städtische Denkmalpflege).

Zu den **Modellprojekten zum Jahresthema 2012** („Energie und Baudenkmal“) ist zu berichten, dass der Projekt-Zwischenbericht „Erneuerung von Innen – Eine Integrale Massnahme zur Verbesserung des Energiehaushaltes von Baudenkmalern“ (Hochschule Luzern, Kompetenzzentrum Material, Struktur und Energier; Architektur und Denkmalpflege, Zentrum für integrale Gebäudetechnologie) vom Wissenschaftlichen Beirat im Berichtsjahr genehmigt wurde. Die Vorlage der Projektergebnisse und des Projekt-Schlussberichtes ist im Frühjahr 2014 geplant.

Per Mitte 2014 kann auch der Projekt-Schlussbericht „Patrimoine moderne, énergie, économie: stratégies de sauvegarde“ (EPFL, ENAC, Faculté de l’Environnement Naturel, Architectural et Construit) dem Wissenschaftlichen Beirat zur Prüfung unterbreitet werden.

Eine Verzögerung hat demgegenüber das Modellprojekt der KSD „Erarbeitung einer Strategie im Bereich Energie und Baudenkmal“ erfahren, welches im Herbst des Berichtsjahres in überarbeiteter Form eingereicht und vom Wissenschaftlichen Beirat und dem Stiftungsrat genehmigt wurde. Dessen Abschluss ist für Sommer 2014 vorgesehen.

In Bezug auf die **Modellprojekte zum Jahresthema 2013** („Umgang mit schützenswerten Bauten der 1950er-1970er Jahre“) liegen bereits diverse Projekt-Zwischenberichte zur Prüfung durch den Wissenschaftlichen Beirat vor:

- „Erdbebensicherheit typischer Stahlbetonbauten der 1950er-1970er Jahre“ (EPFL, ENAC, IIC, EESD)
- „Materialien und Bauprodukte der Schweizer Architektur der Nachkriegszeit“ (ETHZ/IDB)
- „Energetische und schalltechnische Untersuchung von Wohngebäuden aus den 1950er-1970er Jahren“ (Fachhochschule Bern, Abt. Architektur, Holz und Bau).

Die Einreichung des Projekt-Zwischenberichts des Modellprojektes „Leitfaden Fliessendes Grün“ (Hochschule Rapperswil, GTLA) wird im Frühjahr 2014 erfolgen. Im Sommer 2014 wird ferner der Projekt-Schlussbericht „Reproduktion von Bauten und Gebrauchsgegenständen durch 3D-Aufnahmen und Rapid Prototyping“ (Fachhochschule Bern, Abt. Architektur, Holz und Bau) erwartet. Ueberdies ist die Umsetzung des Modellprojektes „Instandsetzungskonzept für den Pavillon le Corbusier“ (ETHZ/IDB) auf Frühjahr 2014 vorgesehen.

Die vom Wissenschaftlichen Beirat geprüften und genehmigten Projektergebnisse bzw. Projektberichte, die Projekt-Summaries sowie weitere nützliche Informationen werden im Sinne des Wissens- und Know How-Transfers und der Unterstützung der denkmalpflegerischen Praxis jeweils auf der Stiftungs-Homepage publiziert und sind somit jedermann frei zugänglich. Damit soll - ganz im Sinne des Stiftungszwecks - sichergestellt werden, dass die Denkmalpflege-Praxis sowie weitere interessierte Kreise bei der Bewältigung aktueller, anspruchsvoller Aufgaben und Fragestellungen mittels Erkenntnisgewinn aus breit angelegten, interdisziplinären Forschungsprojekten Hilfe, Anleitung und Anregungen erfahren und so unmittelbar und umfassend von der Stiftungstätigkeit profitieren können.

Anlässlich seiner November-Sitzung hat der Stiftungsrat, wiederum nach Konsultation der KSD, Konferenz der Schweizer Denkmalpflegerinnen und Denkmalpfleger, sowie nach Vernehmlassung im Wissenschaftlichen Beirat erneut ein von dauernder Aktualität begleitetes, für die denkmalpflegerische Praxis relevantes Jahresthema festgelegt. Die Ausschreibung des vom Stiftungsrat verabschiedeten Jahresthemas 2015 ist anfangs Januar 2014 auf der Stiftungs-Homepage erfolgt:

Jahresthema 2015: „Naturwissenschaft und Technologie in der Denkmalpflege“

„Gewünscht werden Anträge, die sich mit Grundlagen, Prozessen, Konzeptfindung bei der Bauwerkserhaltung und möglicher Interventionspraktiken auseinandersetzen. Aufgrund der Komplexität des Themas werden Anträge interdisziplinär-vernetzter Forschungsgruppen bevorzugt behandelt.“

Der Stiftungsrat hat den Inhalt des Jahresthemas 2015 nach ausführlicher Evaluation und Diskussion weiter als in früheren Jahren gefasst. Dies in Übereinstimmung mit dem Stiftungsziel und um insbesondere auch interdisziplinär-vernetzte Forschungs- und Arbeitsgruppen explizit anzusprechen sowie den interdisziplinären Erfahrungs- und Wissensaustausch unter Einbezug der denkmalpflegerischen Praxis noch vermehrt zu fördern.

Zwecks Sicherstellung der Praxisrelevanz von Modellprojekten wird jeweils bereits bei der Ausschreibung ausdrücklich darauf verwiesen, dass die Projektergebnisse dem interdisziplinären, praxistauglichen Handeln dienen müssen. Diese Bedingung soll es ermöglichen und überdies sicherstellen, dass den Denkmalpflege-Fachstellen sowie anderen Interessenten im denkmalpflegerischen Umfeld eine bestmögliche Unterstützung bei ihren Aufgaben geboten werden kann. Die Einreichungsfrist für Projektanträge zum Jahresthema 2015 läuft bis Ende Mai 2014.

Im Hinblick auf die von der Stiftung angestrebte Zusammenarbeit mit anderen Stiftungen und der Industrie bzw. der Akquisition von Drittmitteln, wurden im Berichtsjahr wiederum verschiedene Gespräche und Verhandlungen mit entsprechenden Exponenten und potenziellen Donatoren geführt. Ende Jahr wurde der Stiftung kommuniziert, dass ab 2016 das BAK, infolge einer Strategie-Änderung, die finanzielle Unterstützung mit Inkrafttreten der Kulturbotschaft 2016-2019 auf maximal 50 % des Stiftungsbudgets beschränken wird. Die Stiftung wird sich mit dieser Situation auseinandersetzen und ihre Bemühungen zur Mittelbeschaffung bei privaten und öffentlichen Stellen intensiv weiterführen.

Im Sinne einer Risikobeurteilung kann schliesslich festgehalten werden, dass sich der Stiftungsrat und insbesondere der Stiftungsrats-Ausschuss auch im Berichtsjahr mit der Thematik der Corporate Governance auseinandergesetzt haben. Zwecks Vermeidung möglicher Interessenkonflikte treten einzelne Mitglieder beider Gremien bei der Entscheidungsfindung, Beschlussfassung und Erteilung von Aufträgen gegebenenfalls in den Ausstand. Ebenso werden die Kompetenz-, Unterschriften- und Visumsregelungen strikte eingehalten. Gemäss den Corporate Governance Prinzipien befassen sich der Präsident und der Stiftungsrats-Ausschuss sowie auch der Stiftungsrat ferner regelmässig mit den Fragen einer rechtzeitigen und angemessenen Nachfolgeplanung. Die letzten Stiftungsratswahlen (Erneuerungs- und Neuwahlen) wurden im Mai 2012 – für eine Amtsdauer von vier Jahren – vorgenommen.

Wie im Vorfeld der Ausführungen bereits erwähnt, engagieren sich sämtliche Mitglieder des Stiftungsrates und des Stiftungsrats-Ausschusses, mehrheitlich seit vielen Jahren, ehrenamtlich für die Stiftung.

Bewährt hat sich der im Hinblick auf eine nachhaltige Qualitätssicherung im Jahr 2010 eingesetzte Wissenschaftliche Beirat, in welchem namhafte, international vernetzte Fachexperten mitwirken. Mit diesem interdisziplinär zusammengesetzten Gremium können Qualität und Kompetenz in Bezug auf die Festlegung relevanter Jahresthemen, bei der Evaluation von Modellprojekten, bei der Bewertung der Projekt-Zwischen-, Schlussberichte und Projekt-Ergebnisse sowie ganz generell hinsichtlich spezifischer Frage- und Problemstellungen in umfassender Weise sichergestellt werden. Im Bedarfsfall kann der Wissenschaftliche Beirat auf einen Pool von 13 weiteren Experten zurückgreifen. Im Gegensatz zu den Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirates werden die Namen dieser Experten im Sinne der Unabhängigkeit anonym behandelt.

Mit der laufend auf aktuellem Niveau gehaltenen Gestaltung und Ergänzung der Stiftungs-Homepage können umfangreiche Informationsbedürfnisse der denkmalpflegerischen Praxis sowie weiterer interessierter Kreise gezielt und bedürfnisorientiert abgedeckt werden. Die prioritären Ziele der Stiftung, namentlich der nachhaltige Wissens- und Know How-Transfer, der interdisziplinäre Erfahrungs- und Wissensaustausch sowie die Förderung der Vernetzung werden dadurch und insbesondere mittels Publikation der Projekt-Abstracts, Projektergebnisse und Projekt-Summaries erfolgreich umgesetzt. Es darf erneut festgestellt werden, dass die Website der Stiftung landesweit und auch international wahrgenommen wird und auf breites Interesse stösst.

Die Stiftung ist mit keinen Altlasten konfrontiert und kann sich entsprechend vollumfänglich ihren Zielen und Projekten widmen und damit ihren nicht unwesentlichen Beitrag zum werterhaltenden Umgang mit dem kulturellen Erbe leisten. Abschliessend darf aufgrund der im Berichtsjahr gemachten Erfahrungen und nach wie vor positiven Entwicklungen festgehalten werden, dass mit der Stiftungstätigkeit im Jahre 2013 wiederum ein substanzieller und nachhaltiger Mehrwert für die schweizerische Denkmalpflege geschaffen werden konnte.

Zürich, im Februar 2014

Für den Stiftungsrat

Hans Jörg Schmid
Präsident

Die Stiftung zur Förderung der Denkmalpflege wird unterstützt durch



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK